

## 2.11. KAWAD I. / 1. REGIERUNG (488–496)

Im Gegensatz zur bisherigen Gepflogenheit, die durch Zamasp unterbrochene Regierung des Kawad als eine Einheit darzustellen<sup>1928</sup>, erscheint es mir sinnvoller, ja sogar notwendig, die Prägungen Kawads auf zwei Gruppen aufgeteilt zu behandeln, wie es sowohl staatsrechtliche Überlegungen als auch typologische und stilistische Veränderungen in seiner Prägung, die nur durch die Herrschaft und Münzprägung des Zamasp erklärbar sind, nahelegen<sup>1929</sup>.

### 2.11.1. Numismatisches

#### 2.11.1.1. Typologie und Chronologie

An dieser Stelle sind vor allem zwei Punkte von Bedeutung: Einerseits natürlich die Trennung der Prägungen aus Kawads erster Regierung von denen seiner zweiten Herrschaftsperiode, andererseits aber die Behandlung der Frage, ob Kawad zweimal oder dreimal den Thron bestiegen hat.

Zuerst zum zweiten Punkt: Hier ist ein Dinartyp (unter Kawad I. / 2. Regierung, Nr. **300**) der Ausgangspunkt, der im Avers das Frontalportrait des Kawad mit der Titulatur *kdy – kw ty*, im Revers die Jahresangabe *pncwyst = 25* sowie eine nicht ganz klare Wortgruppe<sup>1930</sup> trägt. Für die Interpretation dieses Typs von Bedeutung ist auch ein Dinar des Khusro I., der im Avers wiederum das Frontalportrait des Herrschers zeigt, im Revers aber *hwslwdy chleh*, d. h. „Khusro (Jahr) 44“ sowie *gyh'n pr'knht* („Der die Welt gründet/gegründet hat“)<sup>1931</sup>. Gegen die bis dahin geltende Interpretation dieser Münzen bei Paruck<sup>1932</sup> und de Morgan<sup>1933</sup> als Fürprägung anlässlich der Bestimmung des Khusro I. zum Thronerben<sup>1934</sup> hat Herzfeld die letztgenannte Ausgabe als Anfangsprägung des Khusro aus dem Todesjahr seines Vaters interpretiert<sup>1935</sup>; zum Dinartyp des Khusro I. wurde allerdings von keinem der genannten Autoren eine Interpretation geliefert. Göbl ist Herzfeld gefolgt<sup>1936</sup> und hat, was hier von Interesse ist, auch die Prägung des Kawad mit der Jahresangabe 25 als Anfangsprägung angesehen, die Kawad im Todesjahr seines Vaters Peroz ausgegeben hätte, noch bevor ihn sein Onkel Walkash vom Thron verdrängte. Diese Umdeutung hätte schwerwiegende Konsequenzen: Für Peroz ergäbe sich, wie bereits erwähnt, eine gesicherte Regierungsdauer von 25 Jahren. Für Kawad ergäben sich drei statt der zuvor

<sup>1928</sup> So z. B. bei Paruck 1924; 102–104; Göbl 1971, p. 51 f.; Taf. 10; Mitchiner 1978, p. 170f.

<sup>1929</sup> Ebenso hat ja auch z. B. Hahn 1981 die beiden Regierungen des Justinian II. getrennt behandelt.

<sup>1930</sup> Vgl. Mosig-Walburg 1994, p. 38 f.

<sup>1931</sup> Zum Typ vgl. SN III/3; zur neuen Lesung Mosig-Walburg 1994, p. 40 m. Fn. 6 unter Berufung auf Ph. Gignoux; zur älteren Lesung „*who bestows splendor on earth*“ Göbl 1971, Tab. 15, bzw. „*may he cause the world to prosper*“, Paruck 1924, p. 197.

<sup>1932</sup> Paruck 1924, p. 104.

<sup>1933</sup> De Morgan 1933, p. 321 f.

<sup>1934</sup> Paruck 1924, p. 104.

<sup>1935</sup> Herzfeld 1938/2, 148 f.

<sup>1936</sup> Göbl 1954/1, p. 116; Göbl 1971, p. 23; 51. Unentschieden Szaivert 1987, p. 158. Für einen hervorragenden Überblick zur Forschungsgeschichte vgl. Mosig-Walburg 1994, p. 40–47.

angenommenen zwei Regierungszeiten, zudem würde dann der hinsichtlich seiner Authentizität zweifelhafte Kampf zwischen Kawad und seinem Onkel im Jahr 484 bestätigt werden.

Mosig-Walburg hat allerdings in einer detaillierten Untersuchung Göbels Ansatz in überzeugender Weise zurückgewiesen<sup>1937</sup>, sodaß sich eine neuerliche Umstellung der Grunddaten und Grundzüge der Prägung im Vergleich zur SN ergibt. Im Folgenden will ich kurz die Argumente Mosig-Walburgs mit geringen eigenen Zusätzen wiedergeben.

Zuerst ist zu bemerken, daß Herzfelds Ausgangspunkt, das Jahr 44 des Kawad wäre das erste Jahr des Khusro, falsch ist, und zwar deshalb, weil es nach dem Ausweis der datierten Münzen des Kawad, die mit dem Jahr 43 enden<sup>1938</sup>, wie auch der freilich ziemlich unzuverlässigen Angaben antiker und islamischer Autoren niemals ein Jahr 44 des Kawad gegeben hat<sup>1939</sup>. Dadurch fällt auch die Parallele zum angeblichen Jahr 25 des Peroz weg, wobei zu sagen ist, daß Göbel in diesem Fall mit einem Zirkelschluß arbeitet<sup>1940</sup>. Abgesehen davon ist die Regierungsdauer des Peroz in der Mehrzahl der Quellen mit 27 Jahren angegeben<sup>1941</sup>, und dementsprechend ist auch der chronologische Ansatz für den Übergang von Peroz zu Kawad mehr als fraglich<sup>1942</sup>.

Weiters ist zu erwähnen, daß einige Argumente Göbels nicht überzeugen. Wenn er zum Beispiel als Begründung dafür, warum denn Kawad, wenn er auf den Ausgaben seiner ersten Regierung eine Jahresdatierung verwendet, auf denen seiner zweiten hingegen nicht, angibt, die inneren Unruhen hätten Kawad daran gehindert<sup>1943</sup>, so ist dieses „Argument“ nicht stichhaltig<sup>1944</sup>. Des weiteren erscheint mir Mosig-Walburgs Stilanalyse überzeugend, die ergibt, daß sehr gewichtige Elemente wie die hohe Kronenkrone oder die Richtung der Vorderseitenlegende erst ab Jahr 16 oder das Vorkommen von zwei Aversbeizeichen ab Jahr 19 denkbar sind<sup>1945</sup>.

Als Bestätigung von Mosig-Walburgs Überlegungen, die ich hier übernommen habe, ist ein Dinar des Khusro I. vom Typ SN III/3 (vgl. Nr. E11), der mit dessen Regierungsjahr 21 datiert ist, neu aufgetaucht. Er beweist unumstößlich, daß die Prägungen der Jahre 25 unter Kawad I. bzw. 44 unter Khusro I. nichts mit der Herrschaftsdauer des jeweiligen Amtsvorgängers zu tun haben, sondern ein Ergebnis der in diesem Fall äußerst verwirrenden Zufälligkeit der Materialüberlieferung sind. Konkrete Prägeanlässe für diese drei Goldausgaben lassen sich zwar keine liefern, doch wäre das im Hinblick auf die ja doch recht lückenhafte historische Überlieferung und auf die Unklarheiten hinsichtlich der Mechanismen der sasanidischen Goldprägung im Allgemeinen wohl ein bißchen zu viel verlangt.

Nochmals zusammenfassend: Der von Göbel der ersten von angeblich drei Regierungsperioden zugeschriebene Dinar gehört in Wirklichkeit der letzten von nur zwei Herrschaftsperioden des Kawad an, und wird dementsprechend typologisch dort behandelt<sup>1946</sup>.

Was nun die Trennung der Gepräge des Kawad in Ausgaben seiner ersten und seiner zweiten Regierung betrifft, so scheint mir die Lösung recht einfach. Sämtliche Gepräge mit Jahreszahlen scheiden für die erste Periode aus, da sie mit Jahr 11 beginnen, das 498/9 entspricht, und somit

<sup>1937</sup> Mosig-Walburg 1994.

<sup>1938</sup> Mosig-Walburg 1994, p. 42 kennt lediglich zwei Drachmen aus dem Jahr 43; mir selbst sind nur drei Exemplare aus diesem Regierungsjahr bekannt.

<sup>1939</sup> Mosig-Walburg 1994, p. 42 f.

<sup>1940</sup> Mosig-Walburg 1994, p. 53.

<sup>1941</sup> Vgl. 2.22. und zumal die aus Lazarus 118 rekonstruierbare Angabe von 27 Jahren.

<sup>1942</sup> Vgl. hierzu noch Luther 1997, p. 130 m. Fn. 123.

<sup>1943</sup> Göbel 1954/1, p. 116.

<sup>1944</sup> Vgl. Mosig-Walburg 1994, p. 45 f.; 53. Würde Göbels Idee zutreffen, dann hätte der König auf den Dinaren seiner extrem kurzen ersten Regierung ja erst recht keine Jahresdatierung angeben können.

<sup>1945</sup> Mosig-Walburg 1994, p. 49–52.

<sup>1946</sup> Vgl. 2.13.1.1.1.

erst nach der Absetzung des Zamasp zu datieren sind<sup>1947</sup>. Undatierte Münzen begegnen nur im Rahmen von Averstyp Ia der zweiten Regierung, der Typ I der 1. Regierung entspricht. Ab Typ Ib der zweiten Regierung, der im 13. Regierungsjahr eingeführt wird, tragen alle Drachmen Daten. Für die erste Regierung kommen also nur die undatierten Prägungen mit Ia/1a = I/1 der hier besprochenen Herrschaftsperiode in Frage. Hier könnte man nun überlegen, ob diese Gruppe auf die beiden Herrschaftsperioden aufzuteilen ist. Allerdings scheint mir dies unwahrscheinlich: In der Reversgestaltung – Münzstättenigle auf 3<sup>h</sup>, Herrschernamen auf 9<sup>h</sup> – folgt Kawad dem Vorbild seines Onkels Walkash, genauer gesagt, dessen späterem Reverstyp 1b. Ebenso, wie alle Drachmen des Walkash undatiert sind, sind alle Drachmen des Zamasp datiert. Da es von Kawad keine Ausgaben mit Jahreszahlen gibt, die in die erste Periode fallen könnten, ist zu folgern, daß er die Sitte der Jahresdatierung von seinem Bruder Zamasp übernommen hat. Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, Kawad sei dessen Vorbild in numismatischer Hinsicht auch insofern gefolgt, daß er nach einer neuerlichen Thronbesteigung keine Drachmen ohne Jahresangaben prägen ließ<sup>1948</sup>. Mit einem Wort: Alle Drachmen des Typs I/1, die keine Jahresdatierung tragen, gehören der ersten Regierung des Kawad an und sind in die Zeit zwischen 488 und 496 zu datieren. Das gleiche gilt auch für die vereinzelt 1/6Drachmen (Nr. **A3**, **A8**, **45–A18**) und das Goldteilstück (Nr. **A6**).

In Bezug auf die Binnenchronologie lassen sich zwei mögliche Kriterien herausarbeiten: Zum einen die Größe der Königsbüste am Avers, zum anderen die Varianten der Büstengestaltung. Da die Büsten unter Zamasp deutlich kleiner als unter Walkash gezeichnet sind, sollten die größeren Büsten früher, die kleineren Büsten später sein. Besonders deutlich werden diese Unterschiede, wenn man etwa in AS Nr. **8** bzw. **9** mit Nr. **11** vergleicht, oder in MA Nr. **39** mit Nr. **A12**. Was die unten im Detail behandelten Büstengestaltungen betrifft, so ist *B3*<sup>1949</sup> meist mit den wohl früheren, großflächigen Portraits gekoppelt, während sich *B1*<sup>1950</sup> bei kleiner dargestellten Büsten findet, doch ist die Anzahl von Stücken, bei denen die Büstengestaltung zweifelsfrei bestimmt werden kann, zu gering. Auch die Stilanalyse ist in Summe relativ unergiebig. Immerhin kann man in der 1. Regierung des Kawad eine weit größere stilistische Einheitlichkeit als unter Walkash oder Zamasp beobachten.

### 2.11.1.1.1. Averstypen



I: Rechtsbüste

Tab. 38. Averstypen des Kawad I. / 1. Regierung

<sup>1947</sup> Es versteht sich von selbst, daß der Beginn der Herrschaft des Kawad 488 sein muß, keinesfalls 484, da ja datierte Münzen nur bis zum 43. Regierungsjahr belegt sind und Kawad eben 531, nicht 527, starb.

<sup>1948</sup> In diesem Sinn auch Mosig-Walburg 1994, p. 52 f., die diese Hypothese mit einer Analyse der Belege der verschiedenen Münzstätten unter Kawad I. / 1. Regierung, Zamasp und Kawad I. / 2. Regierung untermauert.

<sup>1949</sup> Belegt auf Nr. **A1**, **5**, **16**, **21**, **22**, **A10**, **39**, **A16**; für die Zusammenstellung der Büstengestaltungen vgl. *1.4.1.1.*

<sup>1950</sup> Belegt auf Nr. **14**, **19**, **26**.

In der Gestaltung der Krone folgt Kawad der Form der zweiten Krone des Peroz<sup>1951</sup>. Ganz im Gegensatz zu seinem Vater sollte Kawad keinen Wert auf eine korrekte Handhabung des „Kronengesetzes“ legen, da er dieselbe Form auch nach seiner Rückkehr trug. Der einzige Unterschied liegt in der Gestaltung der oberen Bänder, aus deren veränderter Zeichnung man schwerlich eine neue Kronenform konstruieren kann<sup>1952</sup>.

In der Gestaltung der Diadembänder gleichen die Ausgaben des Kawad denen des Peroz, bei dem die Bänder ebenfalls zu beiden Seiten des Portraits nach oben verlaufen.

Hin und wieder ist unterhalb der Mondsichel über der Stirn ein wohl als Perle anzusprechendes Objekt dargestellt (vgl. Nr. **28, 29, A16**).

Kawad ist der einzige Herrscher im Rahmen dieses Bandes, der keinen Schnurrbart trägt; auch der Backenbart ist ungewöhnlich schwach gezeichnet. Vielleicht wollte der König dadurch seine jugendliche Energie im Vergleich zu seinem Onkel Walkash unterstreichen<sup>1953</sup>. Ebenso fehlt stets die Kronenkappe, die Mondsichel unterhalb des Korymbos setzt somit unmittelbar an der Spitze der vorderen Mauerzinne an.

Hatte Walkash mit der Schulterflamme ein neues Element in die sasanidische Typologie eingeführt, das allerdings keine Fortsetzung fand, so bringt Kawad als Neuerung Astralsymbole als dauernde Beizeichen auf dem Avers: Im linken Feld einen Stern, auf den Schultern je einen Halbmond. Diese Darstellungsvariante sollte Bestand haben und bis zum Ende der Sasaniden, ja sogar bis zu den arabosasanidischen Geprägten mit leichten Umstellungen in Verwendung bleiben.

Die Averslegende wird dadurch, daß nun das zweite Diademband rechts von der Büste dargestellt wurde und man offensichtlich keinen Wert auf eine dem *hwkd* des Walkash vergleichbare Titulatur legte, besonders kurz und nennt lediglich den Herrschernamen *kw't*. Der Name ist oft korrupt und verkürzt ausgeführt und wird auf einigen Belegen (vgl. etwa Nr. **26; 27**) mit kleinen, halbmondförmigen Punzen gezeichnet.

Die Gestaltung der Brustpartie ändert sich mit Kawad: Es begegnen ab nun verschiedene Kombinationen von Punkten, Halbmonden und Kringeln. Diese neue Art der Zeichnung ist wohl darauf zurückzuführen, daß einerseits der Faltenwurf der Tunica nicht mehr dargestellt wird und aufgrund des *horror vacui* der leere Platz im Schulterbereich ausgefüllt werden mußte. Andererseits wird das Brustjuwel von seinem angestammten Platz losgelöst und rückt in den dreieckigen Raum zwischen den beiden Trägern hinauf. Unter Kawad lassen sich insgesamt vier verschiedene Arten der Büstengestaltung feststellen, die ich mit *B1* bis *B4* benannt habe<sup>1954</sup>.

<sup>1951</sup> Göbl 1971, p. 51; Erdmann 1951, p. 110, der betont, daß von nun an die Höhe der Kappe an Bedeutung gewinnt; zum farblichen Unterschied zwischen der himmelblauen Krone des Peroz und der grünen des Kawad vgl. Abka'i-Khavari 2000, p. 157, f.1.4.

<sup>1952</sup> Ebensowenig, wie man anhand des Fehlens oder Vorhandenseins der oberen Bänder bei Shapur II. zwei verschiedene Kronen für diesen König postulieren kann; zum Typologischen vgl. 2.1.1.1.1.

<sup>1953</sup> Zum Lebensalter des Kawad vgl. 2.11.2.

<sup>1954</sup> Vgl. 1.4.1.1.

### 2.11.1.1.2. Reverstypen



1: Feueraltar mit Assistenzfiguren, erheben die rechte Hand zum Feueraltar

Tab. 39. Reverstypen des Kawad I. / 1. Regierung

In der Reverstypologie folgt Kawad dem seit Peroz üblichen Darstellungsschema, von dem ja lediglich Walkash entscheidend abweicht. In der ersten Regierung wird lediglich ein einziger Typ ausgeprägt. Wie auch unter Peroz werden stets drei Altarplatten dargestellt.

Die Reversbeizeichen – Stern und Mondsichel – sind bereits seit Peroz standardisiert. Übrigens kommen in derselben Münzstätte, ja sogar auf Avers bzw. Revers derselben Münze fünf- und sechszackige Sterne vor, sodaß die Form der Strahlen keine weiteren Rückschlüsse zuläßt.

An Aufschriften begegnet auf 3<sup>h</sup> der Münzstättenname, auf 9<sup>h</sup> der Königsname, wobei zumindest die Länge der Ausführung, oft auch die Qualität der Schreibung, die des Namens am Avers meist übertrifft.

Am Ansatzpunkt der Altarbänder mit dem Altarschaft finden sich je ein bis drei Punkte in verschiedener Anordnung, die vielleicht eine münzstätteninterne Bedeutung gehabt haben könnten, fürs erste allerdings unklar bleiben.

Chronologischer Rahmen	Averse	Reverse
	Normalprägungen	Normalprägungen
488 496	<b>I</b>	<b>1</b>

Prägetabelle 10: Kawad I. / 1. Regierung

### 2.11.1.2. Nominalien

#### 2.11.1.2.1. Gold

Ein 1/6Dinar aus der Münzstätte BYŠ (Nr. **A6**) kann der ersten Regierung des Kawad zugewiesen werden. Zwar ist bei der mir vorliegenden Aufnahme die Reverslegende nicht mit letzter Klarheit lesbar, sodaß theoretisch auch das Vorkommen einer Jahreszahl möglich wäre. Die hier behandelte Münze ist jedoch mit einer 1/6Drachme im Avers stempelident (vgl. Nr. **A8**), die klar eine etwas gekürzte Form des Königsnamens auf 9<sup>h</sup> trägt und somit sicher der Zeit von 488 bis 496 zuzuschreiben ist.

Der Dinartyp mit Frontalportrait hingegen ist der zweiten Regierung des Kawad zuzurechnen und wird erst dort beschrieben<sup>1955</sup>.

<sup>1955</sup> Vgl. 2.13.1.1.1

### 2.11.1.2.2. Silber

Die Drachme ist wie immer gut belegt. Für die 1/6Drachme finden sich sicher zuweisbare Belege aus ART (Nr. **A3**) sowie aus BYŠ (Nr. **A8**), somit zwei Prägeorten in Fars. Dazu kommen allerdings noch mehrere Stücke, bei denen die Münzstätte unlesbar ist (Nr. **45–A18**).

### 2.11.1.2.3. Bronze

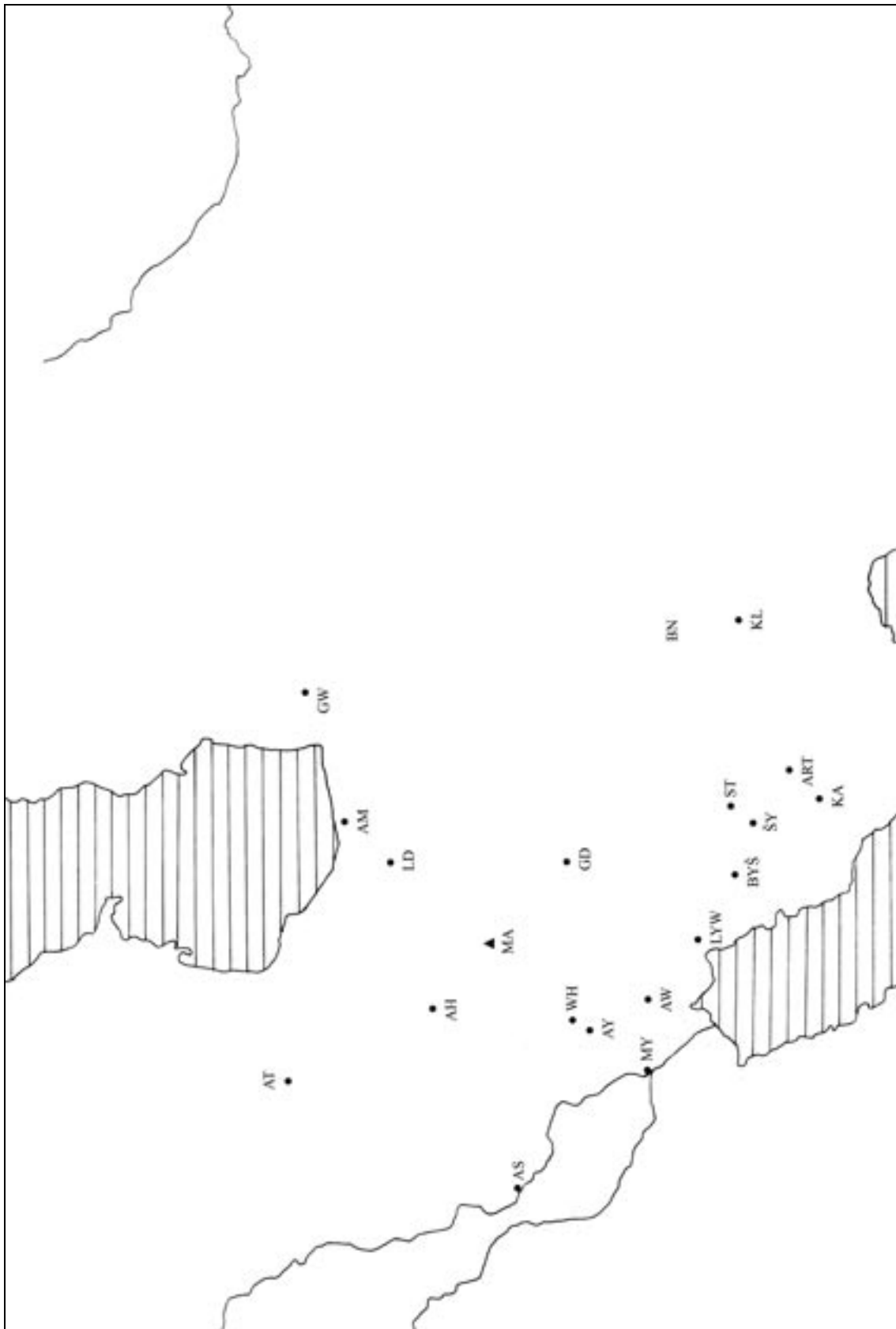
Ich habe zwei stempelidentie AE-Ausgaben aus stilistischen Gründen der ersten Regierung des Kawad zugewiesen, obwohl die Legende auf 9<sup>b</sup> nicht sicher lesbar ist (Nr. **47, 48**). Daß die Münzstätte auf diesen beiden Stücken GW zu sein scheint, spricht für diese Zuweisung, da dieser Prägeort in der ersten Regierungsperiode des Kawad einen besonders hohen Prägeausstoß aufweist.

### 2.11.1.3. Münzstätten

Insgesamt sind 20 Münzstätten belegt, somit die gleiche Anzahl wie unter Walkash. Freilich waren unter diesem Herrscher ART und YZ tätig, die jetzt unter Kawad fehlen, während AM und MA neu hinzukommen. Der materialstärkste Prägeort ist nun GW, dessen Ausstoß im Vergleich zu Walkash noch weiter zunimmt, gefolgt von AS sowie AW und AY. Wie schon unter Walkash ist das Prägevolumen von WH überraschend gering.

	I/1
AH	3 / 2
AM	0 / 1
ART	0 / 4
AS	8 / 7
AT	2 / 1
AW	2 / 12
AY	4 / 7
BN	0 / 2
BYŠ	1 / 5
GD	0 / 5
GW	10 / 11
KA	2 / 5
KL	2 / 3
LD	2 / 4
LYW	2 / 2
MA	1 / 1
MY	3 / 2
ST	0 / 6
ŠY	0 / 4
WH	0 / 5

Tab. 40. Münzstättenverteilung für die Drachmenprägung des Kawad I. / 1. Regierung (Paris – Berlin – Wien/NZK)



Karte 13. Münzstättenverteilung unter Kawad I. / 1. Regierung

● sicher lokalisierbare Münzstätten, ▲ nicht sicher lokalisierbare Münzstätten



Kawad I. / 1. Regierung – Münzstättenübersicht





KL



33

LD



36

LYW



37

MA



39



MY



41

ST



A14

ŠY



A15

WH



A16



**ART**

Für diese Münzstätte sind zwei 1/6Drachmen belegt (vgl. Nr. **A3**), die beidseitig stempelident sind. Wie in BYŠ mag man sich darüber wundern, daß die Stückzahl der Drachmen recht schwach ist, dafür aber die insgesamt viel selteneren Teilstücke vorkommen. Ob dies nun den Zufällen der Materialüberlieferung zuzuschreiben ist, oder ob die 1/6Drachmenprägung in diesen beiden Prägeämtern eine spezielle Bedeutung hat, bleibt unklar. Auffällig ist immerhin, daß beide Münzstätten in der Region Fars liegen.

**AS**

Auf einem Beleg (Nr. **10**) ist der Ansatz des Altarbandes am Altar statt mit einem Dreipunkt mit nur einem dicken Punkt dargestellt, wie denn überhaupt der Revers mit den ungewöhnlich klein gezeichneten Assistenzfiguren stilistisch aus der Reihe fällt.

**BYŠ**

Erwähnenswert sind die beiden stempelidenten AV- bzw. AR-Teilstücke (Nr. **A6**, **A8**). Auf einer Drachme (Nr. **A7**) läßt sich der Gebrauch von kreisförmigen Punzen besonders gut nachweisen, mit denen der Haarballen nachbearbeitet wurde.

**GW**

In GW wird die Averslegende teilweise in eine Gruppe von drei, zwei und dann zwei- oder dreimal je einem Punkt aufgelöst bzw. barbarisiert (vgl. z. B. Nr. **26**, **27**).

**MY**

Auch hier begegnet ein Stück (Nr. **A13**), bei dem mit kreisförmigen Punzen nicht nur der Haarballen, sondern auch das Diademband nachbearbeitet wurde.

**WH**

Auf einer Drachme steht sicherlich infolge eines Graveurversehens der Münzstättenname auf 9<sup>h</sup>, der Königsname hingegen auf 3<sup>h</sup> (Nr. **A17**).

**Unsicher**

Von Interesse ist hier zumal eine 1/6Drachme (Nr. **46**), deren Sigle entweder als DA oder KA zu lesen ist. Für DA sind zwar keine Drachmen belegt, doch besteht eine geringe Möglichkeit, daß dieses Prägeamt auch in der 1. Regierung des Kawad Kleinsilber ausgegeben hat, zumal die meisten 1/6Drachmen des Zamasp aus derselben Münzstätte stammen<sup>1956</sup>. Die beiden stempelidenten AE-Ausgaben (Nr. **47**, **48**) könnten aus GW stammen, doch ist weder die Lesung der Sigle, noch die Zuweisung an die erste Regierung des Kawad I. völlig gesichert.

Eine neu hinzugekommene Drachme mit unlesbarer Münzstättenangabe (Nr. **N1**) trägt dieselbe Kontermarke wie Drachmen des Peroz (Nr. **A7**, **A11**) und des Zamasp (Nr. **A8**) und bestätigt die Datierung des Gegenstempels ans Ende des 5. Jhdts.<sup>1957</sup>.

<sup>1956</sup> Vgl. 2.12.1.3.

<sup>1957</sup> Schindel 2002.

#### 2.11.1.4. Imitationen

Gegenüber der Vorbildwirkung der Drachmen des Peroz können sich die Ausgaben des Kawad kaum durchsetzen, obwohl der König den Hephthaliten angeblich Tribut zahlen mußte<sup>1958</sup>. Göbl hat nur einen Beleg für eine Imitation nach dem Typ der ersten Regierung des Kawad aufgelistet<sup>1959</sup>. Eine von Timmermann publizierte hephthalitische Drachme, die im Großen und Ganzen dem Averstyp IIIb des Peroz folgt, zeigt durch die Verwendung eines fünfzackigen Sterns im Aversfeld, daß sie von den Prägungen des Kawad beeinflusst ist<sup>1960</sup> (Nr. **E39**).

Von erheblichem Interesse ist dafür Nr. **A19**: Bei diesem Stück ist im Avers die Pehlevi-Legende durch eine unklare baktrische (?) Aufschrift ersetzt. Im Revers steht an Stelle der Münzstättenigle das hephthalitische Tamga. Die Aufschrift auf 9<sup>h</sup> ist wegen einer Prägeschwäche nicht erkennbar. Vom Stil her besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß es sich hier um einen sasanidischen Originalstempel handelt, der von den Hephthaliten umgeschnitten wurde.

#### 2.11.2. Historisches

Kawad<sup>1961</sup> war ein Sohn des Peroz. Sein Geburtsdatum ist nicht bekannt: Es begegnen nebeneinander die Varianten, er habe als reifer Mann den Thron bestiegen<sup>1962</sup>, sowie dass er beim Tod seines Vaters 484 noch ein kleines Kind gewesen sei<sup>1963</sup>. Welche Version zutrifft, ist schwer zu entscheiden<sup>1964</sup>. Als Frauen des Kawad sind bekannt die Tochter des Hephthalitenherrschers, seine eigene Schwester Perozdukt, mit der er auch einen Sohn hatte, sowie die Tochter eines

<sup>1958</sup> So Proc. BP I, 4, 35.

<sup>1959</sup> Vgl. Göbl 1967, I, p. 179; III, Taf. 71, 260. Em. Eine bei Mitchiner 1978, Nr. 1484 den Hephthaliten zugeschriebene Drachme trägt im Revers ganz eindeutig den Reverstyp SN 1 des Khusro I. und ist demnach den Drachmen dieses Königs nachempfunden.

<sup>1960</sup> Vgl. Timmermann 2001. Neben Ausgaben der 1. Regierung käme natürlich auch der völlig ident gestaltete Typ Ia der 2. Regierung des Kawad als Vorbild in Frage.

<sup>1961</sup> Für Quellenzusammenstellungen und biographische Informationen vgl. Justi 1963, p. 159 s. v. „Kawāta, Kawāt“ (5); PLRE II, p. 273 f. s. v. „Cavades I“. Zum Königsnamen auf den Münzen Alram 1986, p. 207 f.

<sup>1962</sup> Nach Malalas II, 211 starb Kawad mit 82 Jahren, er wäre somit im Jahr 449, noch vor der Thronbesteigung seines Vaters, geboren worden. Ähnlich Firdausi XL, 24, der Kawads Lebensalter mit 80 Jahren angibt.

<sup>1963</sup> So Proc. BP I, 4, 2, der meint, Kawad wäre 484 „ἠβουώος“ („jugendlich“) und somit für den Feldzug zu jung gewesen. Die ἠβη meint laut Liddell/Scott 1966, p. 762 s. v. „ἠβη“ ein Alter von ca. 14–16 Jahren. Luther 1997, p. 120, Fn. 83 meint zur Geiselhaft des Kawad bei den Hephthaliten, üblicherweise wären Königskinder als Kinder oder Jugendliche als Geiseln verwendet worden. Akzeptiert man meine Fixierung der ersten Hephthalitenniederlage des Peroz auf 475 n. Chr., so ist wahrscheinlicher, daß eher Procops Angabe zutrifft. Zweifellos unrichtig ist Firdausis Angabe, Kawad wäre nach dem Tod des Peroz als Geisel bei den Hephthaliten gewesen, da der Autor die erste Niederlage des Peroz, nach der er tatsächlich Kawad als Geisel stellen mußte, überhaupt nicht kennt.

<sup>1964</sup> Nöldeke (Tabari p. 143, Fn. 1) entscheidet sich für die Version von Malalas und Firdausi, ebenso Justi 1963, p. 159 s. v. „Kawāta, Kawāt“ (5). Mir erscheint auch Procops Fassung denkbar. Wäre Kawad im Jahr 484 etwa 14–16 Jahre alt gewesen, so könnte man die Thronbesteigung des Walkash zumindest zu einem Teil damit erklären, daß der Adel nach dem Tod des Peroz einen erfahrenen Mann wie Walkash und nicht ein halbes Kind wie Kawad zum Herrscher bestimmen wollte. Im Jahr 488 wäre Kawad mit ca. 18–20 Lebensjahren jedenfalls durchaus in der Lage gewesen, selbständig zu regieren. Daß Kawad auf den Münzen seiner 1. Regierungsperiode keinen Schnurrbart und nur einen recht dünn gezeichneten Backenbart trägt, würde jedenfalls gut zu einem jüngeren Mann passen, der diese seine Jugend im Vergleich zu seinem Onkel in der Münzprägung propagandistisch verwerten wollte. Daß Peroz den Kawad nach seiner ersten Niederlage 474 gegen die Hephthaliten als Geisel stellte (vgl. Joshua Stylites 10), besagt nicht notwendigerweise, daß Kawad damals seinen Vater auf dem Feldzug begleitete.

*diqan*, mit der er Khusro I. zeugte<sup>1965</sup>. Daß nicht er, sondern sein Onkel Walkash nach dem Schlachtentod des Peroz den Thron bestieg, kann man als Hinweis auf innere Unruhen werten, die nach der hephthalitischen Katastrophe nur allzu verständlich wären. Unter diesem Gesichtspunkt sollte man vielleicht die Version Tabaris, Kawad habe versucht, seinem Onkel den Thron streitig zu machen, nicht völlig verwerfen<sup>1966</sup>. Allerdings gibt es keinen numismatischen Beleg für eine Machtergreifung des Kawad unmittelbar nach dem Tod seines Vaters, und Tabaris Bericht von der zweimaligen Flucht des Kawad zu den Hephthaliten scheint eine Doublette zur gesicherten Vertreibung des Kawad durch Zamasp zu sein<sup>1967</sup>.

In jedem Fall übernahm Kawad im Jahre 488, wohl nicht ohne heftige innenpolitische Spannungen, die Herrschaft<sup>1968</sup>. Anfangs scheint er dem zumal ab dem Tod des Peroz erstarkten Adel gegenüber machtlos gewesen zu sein. Der bedeutende Adelige Sokhra behielt auch unter dem neuen Herrscher seine Machtstellung anfangs bei, wurde aber um 492 abgesetzt und hingerichtet, wobei sein Konkurrent Shapur von Ray seinen Platz einnahm<sup>1969</sup>.

Das Aufkommen der Mazdakiten sollte es Kawad allerdings ermöglichen, dem allmächtigen Adel wirksamer zu begegnen als seine Vorgänger. Die völlige Umwälzung der persischen Gesellschaft scheint allerdings erst in der zweiten Regierung stattgefunden zu haben, weshalb sie dort kurz behandelt werden soll<sup>1970</sup>. Weder in der ersten noch in der zweiten Regierung des Kawad finden sich numismatische Hinweise auf den Mazdakismus, es sei denn, man wollte die unterdurchschnittlich geringen Belegzahlen für WH unter Walkash und in der ersten Regierung des Kawad I. damit in Zusammenhang bringen, was freilich eine Überinterpretation des numismatischen Befundes wäre<sup>1971</sup>. Die Münztypologie unterscheidet sich nicht bedeutend von der

<sup>1965</sup> Tabari p. 134 f.

<sup>1966</sup> Tabari p. 133 m. Fn. 6, wo Nöldeke auf den Prätendenten Zareh unter Walkash verweist. Denkbar wäre natürlich eine Verwechslung der beiden wenig profilierten Könige Walkash und Zamasp, wie sie auch Procop unterläuft.

<sup>1967</sup> Tabari p. 133; 142–145. Eine Flucht zu den Hephthaliten berichtet Tabari p. 117 f. auch für Peroz; sie kann allerdings durch das numismatische Material klar als weitere Doublette entlarvt werden, was auch schon Marquart erkannt hat; vgl. dazu 2.9.2. Die Chronik von Seert 124 erzählt, daß Kawad zu den Hephthaliten gegangen wäre, da man ihm bei der Königswahl Walkash vorgezogen habe, und, nachdem dieser vier Jahre lang regiert hatte, mit einer hephthalitischen Armee in Iran eingezogen wäre, wobei Walkash zum Zeitpunkt von Kawads Einzug in Ctesiphon bereits verstorben wäre. Auch hierbei wird es sich um eine Doublette handeln.

<sup>1968</sup> Nach Joshua Stylites 19 setzte die zoroastrische Priesterschaft Kawad anstatt des Walkash zum Herrscher ein; das Schicksal des Walkash ist allerdings unklar, vgl. 2.10.2. Zur Errechnung des Datums von Kawads Thronbesteigung vgl. Nöldeke, Tabari p. 427 f. Firdausi XL, 1 sagt, daß Kawad zur Krönung von Stakhr nach Ctesiphon zog.

<sup>1969</sup> Vgl. Tabari p. 138–140, wobei wie immer die Anmerkungen Nöldekes höchste Beachtung verdienen; ausführlich zu diesen Vorgängen Althelm/Stiehl 1957, p. 23 f. Firdausi erzählt, Kawad sei zumal von Shapur von Ray gegen Sokhra aufgehetzt worden, da jener die tatsächliche Macht, Kawad hingegen nur den leeren Königstitel innehatte; er datiert die Beseitigung des Sokhra allerdings ins 21. Jahr des Peroz, mithin in dessen 2. Regierung, was wohl falsch ist. Der Machtwechsel wurde angeblich in dem Sprichwort „*Sokhras Wind ist aus; nun hat dem Mihran ein Wind geweht*“ verewigt, Tabari p. 140. Detailliert, zumal zur Datierung ins Jahr 492, Luther 1997, p. 147 f. Bosworth hingegen meint (Tabari/Bosworth p. 134, Fn. 344), Sokhra sei mit seinem angeblichen Sohn Zarmihr, der später unter Kawad zu hohen Würden gelangte, jedoch ebenfalls hingerichtet wurde, gleichzusetzen und wäre somit erst in der 2. Regierung des Kawad getötet worden. Da aber Tabari den Sokhra als den führenden Vertreter des hohen Adels darstellt, von Zarmihr hingegen berichtet wird, er habe den gestürzten Kawad begleitet, scheint mir eine Gleichsetzung der beiden Personen ganz unwahrscheinlich. Unentschieden in dieser Frage ist Nöldeke, Tabari p. 120, Fn. 3. Nach einer wenig glaubhaften Überlieferung bei Ba'alami (vgl. Akba'i-Kavari 2000, p. 150, d.5.1.) wurde Kawad sogar wegen der Behandlung, die er Sokhra angedeihen ließ, abgesetzt.

<sup>1970</sup> Vgl. 2.13.2.

<sup>1971</sup> Vgl. dazu Tab. 37 bzw. 40. Erst unter Zamasp gewinnt WH seine üblich starke Rolle zurück, doch würde der Einbruch der Produktion in WH unter Walkash bedeuten, wollte man tatsächlich einen durch nichts zu beweisenden Zusammenhang zwischen einem Niedergang des Prägeausstoßes und mazdakitischen Umtrieben postulieren, daß der Mazdakismus bereits unter diesem Herrscher stark um sich griff. Derartige Spekulationen läßt der numismatische Befund nicht zu. Die Ausführungen von Mochiri 1986, p. 80–83, der manichäische Einflüsse in den Siglen DYWAN und DYWAS erkennen will, sind phantasievoll – aber nicht eben überzeugend.

seiner Vorgänger oder Nachfahren, zumal auch nicht in der Darstellung des zoroastrischen Feueraltars auf dem Revers.

Expressis verbis noch für die erste Regierung des Kawad werden Kürzungen in den Aufwendungen des Königshofes sowie der Bau von Kanälen zur Gewinnung neuen Ackerlandes erwähnt, die sozusagen zum sozialen Wohlfahrtsprogramm des Königs gerechnet werden können<sup>1972</sup>.

Außenpolitisch war die erste Regierung des Kawad eine Zeit der Schwäche: Den Hephthaliten mußte der König Tribut zahlen<sup>1973</sup>, wenngleich die Phase, in der laut Procop „*die Barbaren über die Perser herrschten*“ wohl eher in die Zeit des Walkash zu datieren ist. Die Dauer der sasanidischen Tributzahlungen an die Hephthaliten kann nicht mit Sicherheit angegeben werden. Der casus belli für den römisch-persischen Krieg unter Anastasius I., die römische Weigerung, Kawad Geld zu leihen<sup>1974</sup>, das er für Zahlungen an die Hephthaliten benötigte, ist als Anzeichen dafür gesehen worden, daß die Sasaniden noch 502 den Hephthaliten tributpflichtig waren<sup>1975</sup>. Procop sagt allerdings, daß Kawad ihnen Geld für ihre Hilfeleistung bei der Wiedergewinnung des iranischen Throns schuldete<sup>1976</sup>.

Im Jahr 491 schickte Kawad eine Gesandtschaft nach Constantinopel, die vom Kaiser Geld fordern sollte – zu welchem offiziellen Zweck, wird nicht ganz klar<sup>1977</sup>. Der neue Kaiser Anastasius, der eben Zeno auf dem Thron gefolgt war, lehnte diese Forderung ebenso entschieden ab wie ihre Wiederholung bald danach, obwohl Kawad mit Krieg drohte<sup>1978</sup> und die politische Lage des neuen Kaisers wegen der isaurischen Aufstände nicht einfach war<sup>1979</sup>. Der persische König konnte aufgrund der schwierigen politischen Lage für den Moment nicht auf diese römische Zurückweisung reagieren.

Die weiterhin hohe Prägemenge in GW (Gurgan) zeigt, daß sich an dieser Grenze im Vergleich zu Walkash wenig geändert hatte. Die dort geprägten Drachmen könnten – wie bereits unter Kawads Vorgänger – für Sold- oder Tributzahlungen verwendet worden sein.

Marquart meint, die Präsenz von Bischöfen aus Marw bei nestorianischen Synoden in den Jahren 485 und 499 würde dafür sprechen, daß die Sasaniden Nordkhorassan weiterhin beherrschten<sup>1980</sup>. Allerdings spricht die numismatische Evidenz klar dagegen, und die von ihm zitierten Synodalakten beweisen lediglich, daß es auch zur genannten Zeit kirchlichen Würdenträgern möglich war, von Marw ins Sasanidenreich zu reisen.

Die Armenier revoltierten angeblich wieder einmal, zerstörten persische Feuertempel und besiegten eine persische Armee<sup>1981</sup>, angestachelt durch die Ablehnung des neugewählten Kaisers Anastasius, Kawad finanziell zu helfen. Dadurch ließe sich der armenische Aufstand auf ca. 491 datieren. Unruhen gab es im nördlichen Mesopotamien, wobei in einem der beiden Fälle ausge-

<sup>1972</sup> Chronik von Seert 125, wobei genau genommen zum ersten Punkt nur gesagt wird, Kawad habe – nach dem Vorbild des Julian, vgl. Amm. XXI, 4! – die Aufwendungen der königlichen Küche zurückgeschraubt.

<sup>1973</sup> Proc. BP I, 4, 35.

<sup>1974</sup> Proc. BP I, 7, 1 f.

<sup>1975</sup> Loginov/Nikitin 1988, p. 42.

<sup>1976</sup> Proc. BP I, 7, 1.

<sup>1977</sup> Joshua Stylites 19 f.; vgl. hierzu Luther 135–137. Die detaillierten Angaben zum Thronwechsel in Constantinopel und zur versuchten Einschüchterungspolitik des Kawad machen klar, daß es sich nicht um eine Dublette zu den verweigerten Zahlungen im Jahr 502 handelt, die der König als Kriegsgrund gegen Rom verwendete.

<sup>1978</sup> Vgl. hierzu Blockley 1992, p. 88 f.

<sup>1979</sup> Die Isaurier versuchten, einen der Ihren zum Kaiser zu machen, was zu einem jahrelangen Bürgerkrieg führte, vgl. Demandt, 1989, p. 191.

<sup>1980</sup> Marquart 1901, p. 61 f.

<sup>1981</sup> Joshua Stylites 21. Vgl. Christensen 1944, p. 347, während Luther 1997, p. 143 f. eine gewisse Skepsis hinsichtlich der Historizität der Angaben des Joshua erkennen läßt. Armenische Autoren wie etwa Sebeos schweigen über Kämpfe in Armenien unter Kawad völlig.



bliebene Zahlungen der Perser als Grund angegeben werden<sup>1982</sup>. Auch Plünderungszügen der Kinda unter Harith b. ‘Amr werden erwähnt, obwohl Kawad – wohl zu einem späteren Zeitpunkt – Teile dieses Stammes zum Mazdakismus bekehren konnte<sup>1983</sup>.

Fürs erste freilich war der Adel noch stark genug, Kawads Pläne zu durchkreuzen und den König abzusetzen<sup>1984</sup>, nachdem er 11 Jahre geherrscht hatte<sup>1985</sup>. Angeblich fand eine Versammlung des Adelsrates statt, in der über das Schicksal des Abgesetzten beraten wurde, und gegen warnende Stimmen<sup>1986</sup> beschränkte man sich darauf, Kawad im „*Schloß des Vergessens*“ einzukerkern<sup>1987</sup>.

<sup>1982</sup> Vgl. Joshua Stylites 22; Luther 1997, p. 145 f.

<sup>1983</sup> Vgl. Tabari p. 148–150, allerdings mit wüsten Übertreibungen (in einer Version tötet der himyaritische König den Kawad in Ray!); weiters Joshua Stylites 22. Dazu vgl. Christensen 1944, p. 347 f.; Altheim/Stiehl 1968, p. 371 f.; Shahid 1986/2; Bosworth 1983, p. 600.

<sup>1984</sup> So Tabari p. 140–144, der allerdings in einer Variante die Mazdakiten für die Absetzung Kawads verantwortlich macht. Vgl. Proc. BP I, 5, 2–8, wobei es laut ihm das persische *πληθος* ist, das sich gegen Kawad erhebt, nicht etwa der Adel. Nach Joshua Stylites 23 planten die Adligen, Kawad zu ermorden. Um ihren Nachstellungen zu entgehen, floh jener zu den „Hunnen“ = Hephthaliten, ohne eingekerkert worden zu sein. Die Chronik von Seert 127 sagt, daß „die Magier“ für die Absetzung des Kawad und die Wahl des Zamasp verantwortlich gewesen wären. Nach Firdausi XL, 8 f. wurde Kawad wegen der Ermordung des Sokhra abgesetzt; dies wird wohl ein weiterer Versuch des Firdausi sein, die Wichtigkeit des Sokhra zu betonen.

<sup>1985</sup> Agath. IV, 28, 1; Theophanes, AM 5973 et al.; aus Elias von Nisibis 55, a. 800 sel.; a. 810 sel. lassen sich 10 volle Jahre errechnen, und dieselbe Dauer gibt auch die Chronik von Seert 125 an.

<sup>1986</sup> Laut Procop, BP I, 5, 4 f. hielt der Kommandant der Truppen an der Hephthalitengrenze, Gushnaspadh, sein Manikürmesser hoch und meinte, damit könne jetzt bewerkstelligt werden, was später 20.000 bewaffnete Männer nicht zustandebringen könnten, nämlich die Tötung des Kawad. Der Adelsrat verschonte Kawad dennoch, um kein königliches Blut zu vergießen.

<sup>1987</sup> Zu dessen Lokalisierung vgl. Tabari p. 144, Fn. 1. Nach Procop, BP I, 5, 7–40, war es bei Todesstrafe verboten, den Namen eines dort Eingekerkerten auch nur zu nennen; die einzige Ausnahme stellte ein armenischer Krieger dar, der erfolgreich auf seiten der Perser gefochten hatte und seinem gefangenen König ein letztes Gelage und einen spektakulären Selbstmord ermöglichte.